

BOOTENEWS

OPTI-TEAM CUP

Junge Segler aus den USA gewinnen auf dem Wannsee

Unter den weltbesten 10- bis 15-jährigen Seglerinnen und Seglern hatte das Quintett aus New York/Connecticut am vergangenen Wochenende auf dem Wannsee den Bug vorn. Die vier Jungen und ein Mädchen – Alexandra DelBello (13), Drew Gallagher (14), Ty Ingram (14), Will Logue (12) und Jack Parkin (12) – verloren in den Vorrunden mit ihren kleinen Optimisten-Jollen nur eine einzige von 15 Wettfahrten. Norwegen war mit zwölf Siegen und drei Niederlagen ins Finale eingezogen, musste sich dort aber den Amerikanern klar geschlagen geben. Hervorragend schlugen sich das Berliner Kaderteam und das Vereinsteam des Potsdamer Yachtclub (PYC), die am Ende im kleinen Finale Rang drei und vier belegten. Die 80 Regattateilnehmer, darunter waren auch 40 Segler mit WM-Erfahrung, kamen aus 13 Ländern. **BM**

ROUTE DU RHUM

Rettungsaktion bei Atlantikregatta

Erster Ausfall bei der Atlantikregatta Route du Rhum: Der Franzose Sidney Gavignet musste aus Seenot geborgen werden, nachdem ein Sprung über eine Welle seinen Monster-Trimaran (Länge 32 Meter, Masthöhe 32,50 Meter) irreparabel beschädigt hatte. Gavignet wurde von einem türkischen Frachter geborgen. Die „Rum-Route“ ist eine Regatta für Einhandsegler, die von der Grouin-Landspitze vor dem französischen Saint-Malo zum 3540 Seemeilen entfernten Pointe-à-Pitre auf der französischen Karibikinsel Guadeloupe führt. Das Rennen wurde vergangenen Sonntag gestartet. **BM**

PANNENFAHRT

Schiff prallt gegen Brückenpfeiler und fährt danach weiter

Die Polizei hat die Pannenfahrt eines 80 Meter langen Gütermotorschiffs auf dem Main beendet. Die „Scorpio“ hatte zuvor einen Brückenpfeiler beim unterfränkischen Volkach gestreift. Trotz des Unfalls und eines Lochs im Bug hatte der 62 Jahre alte Kapitän seine Fahrt zunächst fortgesetzt. Wie die Polizei in Würzburg mitteilte, wurde das Schiff erst am Tag darauf stillgelegt, nachdem ein Tankerkapitän den Schaden bemerkt hatte. Die Brücke wurde für den Verkehr gesperrt. Fachleute sollen zunächst die Standsicherheit der Brücke überprüfen. **dpa**

MOTORSCHADEN

260-PS-Boot macht sich im Hafen selbstständig

Ein Motorboot mit einer außer Kontrolle geratenen 260-PS-Maschine hat am Bodensee einen Schaden von 11 000 Euro angerichtet. Der Motor ließ sich bei einem Ablegemanöver nicht mehr drosseln. Das Boot fuhr los und rampte zwei an den Liegeplätzen festgemachte Segelboote. Die Menschen an Bord der Boote kamen mit dem Schrecken davon, wie die Polizei mitteilte. Das unkontrollierbare Motorboot raste schließlich auf einen Steg und blieb dort hängen. **dpa**

UNGLÜCK

Verletzter Seemann nach drei Jahren gestorben

Mehr als drei Jahre nach einem schweren Unfall auf einem Frachter in Emden ist ein russischer Seemann an den Folgen gestorben. Der 40-Jährige hatte seit dem 16. Mai 2007 im Wachkoma gelegen und sei Ende Oktober gestorben. Bei dem Unglück war eine Sicherheitsübung missglückt und ein Rettungsboot auf den Hafengrund gesunken. Zwei ukrainische Seeleute starben. Für die Familie des Verletzten Zweiten Offiziers hatte die Seemannsmission mehr als 50 000 Euro Spenden aus der Region gesammelt. **dpa**



Der dänische Profissegler Jesper Radich, 35, macht sich bei einem Trainingstörn mit dem Wannsee vertraut. Im Hintergrund das J80-Kielboot eines Konkurrenten

Hanseboot: Die Finnen kommen mit Vollgas

Alles über Motoryachten aus dem Partnerland der Messe

Made in Suomi, das steht für Gummistiefel, Handys und – natürlich Segelyachten. Jeder kennt die stolzen Schiffe der Werften Nautor Swan und Baltic. Sie machen 30 Prozent des jährlichen Bootsbau-Umsatzes aus, sind aber vorwiegend für den Export bestimmt. Der Finne fährt am liebsten mit Motorkraft. „Die meisten Boote, die in Finnland gebaut werden, sind kleine Motorboote“, sagt Jouko Huju, Geschäftsführer des Verbandes Finnboat und Vertreter des Gastlandes bei der Hanseboot, die morgen zu Ende geht. „Von den 13 000 Booten, die in diesem Jahr in Finnland vom Stapel laufen, sind nur 100 Segelyachten. Die sind aber oftmals so teuer, dass sie den Umsatz in die Höhe treiben.“ Nachdem die Exporte 2009 um rund 40 Prozent zurückgingen, hofft Huju nun auf Käuferinteresse während der Messe in Hamburg. Die finnische Bootsbauindustrie ist vom Export abhängig: Nicht nur 95 Prozent aller Segelyachten, auch knapp die Hälfte aller Motorboote sind für ausländische Gewässer bestimmt.

Nach Schätzungen gibt es in ganz Finnland 750 000 Boote, verteilt auf 5,3 Millionen Einwohner. „Das typisch finnische Motorboot ist rund sieben Meter lang und für Tagestörns gedacht“, sagt Huju und weist auf eine Besonderheit der Konstruktion hin: das Walkaround-Deck. Hier ist die Kabine in der Mitte des Schiffes angeordnet, sodass man an jeder Seite an ihr vorbeigehen kann. „So ist es möglich, das Schiff über den Bug und das Heck zu betreten“, sagt Huju.

Ein Musterbeispiel für diese Bauweise ist die neue Alfa aus der TG-Werft. Auf der Hanseboot wird die TG Alfa erstmals außerhalb ihres Heimatlandes präsentiert. Das gut sieben Meter lange Sportboot hat ein hohes, in der Mitte aufragendes Deckschaus. In der Kajüte haben fünf Erwachsene Platz, allerdings gibt es keine fest eingebauten Kojen. Das muss auch nicht sein, denn bei Spitzengeschwindigkeiten von 40 Knoten (rund 75 km/h), die das nur 1800 Kilo schwere Boot mit einem 250-PS-Außenbordmotor erreichen kann, wird ohnehin keiner ans Schlafen denken.

Ebenfalls typisch finnisch – also hochbordig, mit kantigen Aufbauten, einem Walkaround-Deck und einem sehr spitzen Rumpf – sind die Modelle von Minor-yachts gestaltet. Wegen ihrer guten Manövrierfähigkeiten sind sie auch als Arbeitsboote für Rettungskräfte auf See europaweit im Einsatz. Den Spagat zwischen dem Vorsitzen einer schnellen Motoryacht und der Schönheit eines Seglers versucht die Werft Nauticat, die sportliche Motorssegler mit einem Maximum an Wohnfläche unter Segeln produziert. Auf der Messe wird zum ersten Mal die Nauticat 441 vorgestellt, das mit 14,79 Metern und 450 000 Euro größte und teuerste Schiff der Werft. Neben den Werften hat sich auch das Land den Besuchern der Hanseboot präsentiert – als Urlaubsort für Wassersportler, die nicht immer eine Marina brauchen. Bei 188 000 Seen und 90 000 Inseln gibt es viel Gelegenheit zur Einsamkeit. **Sandra-Valeska Bruhns**



Die TG Alfa erreicht bis zu 75 km/h und kostet 53 900 Euro

Dänisches Dynamit

Ein erfahrener Segler aus dem America's Cup hilft der jüngsten Crew beim Berlin Match Race

VON BJÖRN ENGEL

Der Gennaker fällt in sich zusammen wie eins dieser aufgeblähten indischen Fladenbrote, wenn aus ihnen die Luft entweicht. Pfiffit – und dann eine ganze Weile gar nichts mehr. Jesper Radich grinst: „Das ist typisch für die Windverhältnisse auf einem See, auf dem Meer passiert so etwas normalerweise nicht“, sagt der dänische Segelweltmeister, während er stehend das Ruder zwischen die Beine geklemmt hat und auf die nächste Brise wartet. Eine typische Situation, die alle Teilnehmer beim BMW Match Race, dem wichtigsten Berliner Segelereignis des Jahres, auf dem Wannsee erwartet.

Beeindrucken wird so etwas keinen von ihnen. Sechs der zwölf startenden Teams sind in der Welttrangliste unter den Top 20. Die wissen alle, wie man mit dem Wind umgeht. Egal ob er von hinten, vorne, der Seite oder eben gar nicht kommt. „Zu einem Grade-1-Event, also einer der wichtigsten Veranstaltungen nach dem America's Cup, werden nur die Besten eingeladen“, sagt Frank Butzmann, Organisator des BMW Match Race im Verein Seglerhaus am Wannsee (VSaW). Seit 2008 zählt die nun zum 19. Mal ausgetragene Veranstaltung zur Kategorie Grade 1.

Nur Außenseiterchancen

2007, also ein Jahr zuvor, hatte der Däne Jesper Radich das Match Race in Berlin gewonnen. Und doch lag der Schwerpunkt in jener Saison für ihn auf einem ganz anderen Ereignis: dem America's Cup vor Valencia. Für diesen hatte er als einer von zwei Skippern neben Karol Jablonski bei der Crew von Desafio Español angeheuert. Die scheiterte erst im Halbfinale am Team New Zealand.

Der heute 35-jährige Radich gehört somit schon jetzt zu den ganz Großen des Segelsports. Und doch hat sein Team in Berlin dieses Jahr nur Außenseiterchancen. Denn Radich hat die jüngste Crew an den Start gebracht, die in dem Zwölferteil zu finden ist. Der Skipper des Teams, Nicolai Sehested, ist gerade mal 20 Jahre jung, Sören Secher und Casper Hjaltelein bringen es jeweils auf 23 Lenze. „Nicolai ist ein sehr, sehr großes Talent und viermal nacheinander dänischer Jugendmeister geworden“, lobt Radich den Nachwuchs.

Wie Perlen aufgereiht: Die acht Meter langen J80 im Hafen des Vereins Seglerhaus am Wannsee (VSaW)



Dennoch hatte der jetzige Mentor erst einmal absagen müssen, als er im vergangenen Jahr um Unterstützung gebeten wurde. Keine Zeit, kein Geld. Nicht dass es an Betätigungsmöglichkeiten gefehlt hätte. „Aber allein mit Match Racing ist es fast unmöglich, seinen Lebensunterhalt zu sichern“, sagt der Ehemann und Vater zweier Kinder. Das gesamte Preisgeld beim BMW Match Race beträgt nicht mehr als 19 900 Euro. Das richtige dicke Geld ist an Bord von 8-Meter-Booten wie den auf diesem Wochenende verwendeten J80 somit nicht zu verdienen.

Die Antwort auf das finanzielle Dilemma derjenigen, die beim Match Race das „Eins-gegen-eins“ lieben und dennoch vom Segeln leben wollen, liegt in der Mischung. Sie müssen auf die „Fleet Races“, die Massentarts, und die großen Boote ausweichen. Deshalb ist Radich seit zwei Jahren unter dem Hamburger Reeder und Skipper Claus-Peter Offen auf der „Y3K“ beschäftigt. Als Taktiker hat er an Bord des 100 Fuß langen Schiffes (30,5 Meter) gleich zum Gewinn von zwei Weltmeisterschaften nacheinander in der so starken wie teuren Wally-Klasse beigetragen.

Doch Geld und Ruhm allein machen nicht glücklich. Gerade drei Match Races hat er in diesem Jahr bestritten. Zu wenig, wie seine Frau befand. „Sie hat mir gesagt: Mach doch wieder mehr Match Races, das ist doch das, was du liebst und genießt!“ Radich erinnerte sich an Nicolai Sehested und beschloss, ihn und seine Crew für das Match Race in Berlin fit zu machen. Zwei Wochen hatten sie dafür Zeit. „Aber mehr brauchst du auch nicht, um eine starke

Mannschaft auf ein Boot wie das J80 einzuschwören“, sagt Radich. Bei vier Leuten an Bord sind die Aufgaben überschaubar: einer für die Taktik und zwei für den Gennaker.

Radichs ursprünglicher Plan, die Jungs selbst an Bord zu führen, zerschlug sich nach einem Probetraining auf dem Wannsee. Noch immer leidet der Erfolgsskipper, der nun von George Bry ersetzt wird, unter den Nachwirkungen eines Unfalls, bei dem er sich den Kopf während des Umbaus seines Hauses heftig angeschlagen hatte. „Du musst aber beim Match Race hellwach und super gut drauf sein, sonst hat es überhaupt keinen Zweck“, sagt Radich.

Sehr cool, sehr gelassen

Nun bleibt ihm nichts weiter übrig, als zu hoffen, dass die kurze Vorbereitung unter seiner Regie wenigstens über das Rennen am Freitag hinaus (Ergebnis zum Redaktionsschluss noch nicht bekannt) gefruchtet hat. Skipper Sehested liegt zwar trotz seiner 20 Jahre schon auf Platz 51 der Welttrangliste, doch trifft er beim BMW Match Race auf Leute wie den Franzosen Pierre-Antoine Morvan (Nummer sieben der Welttrangliste), den schwedischen Titelverteidiger des vergangenen Jahres, Björn Hansen, oder den Lokalmatadore und fünffachen Berliner Match-Race-Gewinner Markus Wieser.

Aber selbst wenn es in diesem Jahr für die jungen Dänen noch nicht reichen sollte: Schon jetzt hat sich ihre neue Meister-Schüler-Beziehung für sie ausgezahlt. „Wir haben in der kurzen Zeit so unglaub-

Das Match Race beim VSaW

- **Samstag** Heute ab 10 Uhr letzte Läufe der Round Robin und Viertelfinale. Gleichzeitig Public Viewing und kulinarische Meile an Land. Ab 17 Uhr Hafenfest beim Verein Seglerhaus am Wannsee (Am Großen Wannsee 24). Ab 20 Uhr Sailors-Party im VSaW.
- **Sonntag** Morgen ab 10 Uhr Halbfinale und Finale, erneut begleitet mit Public Viewing und Essständen an Land. Gegen 16 Uhr Siegerehrung.

lich viel von Jesper gelernt“, sagt Skipper Sehested, der mit seinem Team in diesem Jahr bei zehn Regatten gestartet war. „Aber es war eine harte Saison. Wir kamen nicht richtig vorwärts mit unserer Entwicklung – bis Jesper uns gezeigt hat, wie wir uns als Team wesentlich besser organisieren können.“

Was auch mit der entspannten Art von Radich zusammenhängt. „Es gibt viele hektische und stressige Situationen an Bord, da ist es wichtig, als Skipper ruhig zu bleiben“, sagt Sehested. Aber selbst für dänische Verhältnisse sei die Coolness von Jesper Radich außergewöhnlich. Diese innere Gelassenheit ist zum Teil Veranlagung. Sie ist aber auch gelernt und trainiert in der Anspannung vor und während der Läufe des America's Cup. „Zweieinhalb Jahre habe ich mich in Valencia vorbereitet“, sagt Radich. Ein gutes Jahr dauere es alleine, die 17-köpfige Crew einer solchen Hightech-Yacht so weit zu koordinieren, dass die Räder perfekt ineinander greifen. „Und dann reicht der Bruchteil einer Sekunde, um mit einer Fehlentscheidung die jahrelange Vorbereitung zunichte zu machen.“

Darin liegt für Radich auch der größte Unterschied zu einem Match Race mit kleineren Booten wie an diesem Wochenende auf dem Wannsee. „Kleine Boote ändern ihre Position viel häufiger und schneller als die Yachten beim America's Cup.“ Das erhöht einerseits den Anteil der Entscheidungen, die gefällt werden müssen. „Auf der anderen Seite ist es auch etwas leichter, nach einem kleineren Fehler noch einmal zurückzukommen.“

Hohe Auszeichnung für Berliner Segler

„Walross“-Crew erhält den Goldenen Kompass für ihre mutige Reise durch den Südpazifik

Immer schön der Reihe nach: Der Goldenen Kompass war zuerst ein Preis der Segelkameradschaft „Das Wappen von Bremen“ – erst danach kam ein Hollywoodstreifen mit dem gleichen Namen in die Kinos. 2007 spielte darin Nicole Kidman eine der Hauptrollen. Heute Abend wird die Hauptrolle bei der diesjährigen Preisverleihung im Rathaus zu Bremen Claus Schaefer übernehmen. Schaefer, Mitglied im ASV Berlin, ist der Skipper der Segelyacht „Walross 4“, die für die bravouröse Meisterschaft der Reise Anfang dieses Jahres durch den Südpazifik mit dem Goldenen Kompass ausgezeichnet wird.

Die Crew aus Berlin hatte auf den 5512 Seemeilen zwischen Auckland in Neuseeland und Ushuaia, der südlichsten Stadt Argentiniens, einen heftigen Sturm ge-

meistert. „Ich habe nun auch schon etliche Seemeilen auf dem Buckel, aber solche Böen musste ich bis dahin noch nie erleben“, sagt Skipper Schaefer. 79 Knoten Windgeschwindigkeit entsprechen 146 km/h – und das im Dunkeln. „Die ‚Walross‘ raste nur unter Sturmfock durch die stockfinstere Nacht“, heißt es im Reisebericht vom 7. auf den 8. Februar. „Raste“ ist keine Übertreibung, denn die Yacht musste ausreichend Fahrt machen, „um nicht von brechenden Wellen überrollt zu werden und aus dem Ruder zu laufen“.

Angst hatte Schaefer dennoch nicht. Oder wenigstens keine, die er zugeben konnte. „In solchen Situationen ist es wichtig, dass ein Skipper Sicherheit ausstrahlt“, sagt er heute. Viel wichtiger als die persönliche Panik erweise einem die

Frage, ob alle anderen neun Crew-Mitglieder wirklich ausreichend angeleint seien und keiner über Bord gehen könne. Gegen Mitternacht war der Orkan im Südpazifik weitgehend überstanden und die Mannschaft unverehrt.

Allerdings hatten sich im Unwetter die Nächte des Großsegels so weit aufgelöst, dass es praktisch unbrauchbar war. So musste Kap Hoorn – immer eine Herausforderung selbst bei intakter Takelage – wenige Tage später allein unter Sturmfock umsegelt werden. Die Mannschaft des ASV meisterte auch das brillant, weshalb sie nun den Goldenen Kompass erhält. Im nächsten Jahr allerdings soll es etwas ruhiger angegangen werden. Dann wird die „Walross 4“ erst mal europäische Gewässer bereisen. **Björn Engel**

Wasser / Sport / Camping

Motorboote

Abenteuer Tauchen!
Spaß und Abenteuer für Groß und Klein
Erlebe die faszinierende Welt unter Wasser!
Du wirst begeistert sein!

www.dive-n.de
Sicherheitsbildung vom Naturschutz im Fokus

Ollenhauerstr. 19 Tel. 030 - 49 87 15 58
13403 Berlin E-Mail: center@dive-n.de

Stahlmotoryacht, L 11,20 m, B 3,40 m, Bj. 1999, Deutz Vetus 83 PS, Diesel, Komplettausstattung, MwSt. ausweisbar, € 32 000,-, Inzahlungnahme und Finanzierung möglich. Tel. 030-354 095 09

Anzeigenschaltung im Wassersportmarkt: Tel.: 030/58 58 88, Fax: 030/58 58 89, E-Mail: bm-anzeigen@axelspringer.de

www.allertmarin.de
BAVARIA- und GREENLINE-Yachten in unserer Ausstellung Motor- und Segelyachten – Neu- und Gebrauchtboote
Zur Uferaue 1 - 14542 Werder/Havel
Telefon 03327/423 30

Bootshäuser/-stände/ Campingplätze

www.marina-zernsee.de
– freie Liegeplätze und Yachtservice in modernem, komfortablen Freizeithafen – Zur Uferaue 1 - 14542 Werder/Havel
Telefon 03327 / 4 23 30

Liegeplätze bis 13 m als Sommerliegeplatz oder ganzjährig mit Winterlager, Yachthafen BLAU-ROT, Spandau, Sofarfe Lanke 103/107, Tel. 30 06 83 23 / 361 46 25, www.yachthafen-blau-rot.de

Charter, Verkauf, Ausbildung, Zubehör, Liegeplätze ...

Sie möchten eine Anzeige aufgeben? Wir beraten Sie gern.

Anzeigen Wassersport

Brieffach 3150 · 10888 Berlin
Telefon 0 30 / 58 58 88
Telefax 0 30 / 58 58 89
E-Mail bm-anzeigen@axelspringer.de
Internet www.morgenpost.de/anzeigenannahme

Berliner Morgenpost
Hier ist die Hauptstadt. Wir sind die Zeitung.